

Liebe Schwestern und Brüder, am Fest Mariä Geburt 2007 war Papst Benedikt XVI. während seines Österreichbesuchs im großen österreichischen Wallfahrtsort Mariazell in der Steiermark. Ich habe damals einen guten Freund besucht, der zu dieser Zeit sein Außenstudium in Wien machte. Und wir haben nicht nur den Papstbesuch in Wien selbst verfolgt, sondern sind auch nach Mariazell gefahren. Mitten in der Nacht fuhr der Bus vom Wiener Gasometer los in Richtung Steiermark hin zum Heiligtum von Mariazell, zur *Magna Mater Austriae*, der „großen Mutter Österreichs“. Das Wetter war anders als heute, es gab nachts sogar leichten Schneefall auf den Höhen, Mariazell liegt ungefähr auf 900 m. Weiße Berggipfel waren am Morgen zu sehen. Und es hat geregnet den ganzen lieben langen Tag, so dass die rund 33.000 Pilger allesamt in Regencapes gehüllt waren. In diesem Jahr würden wir einen solchen Regen sicherlich als Segen empfinden. Damals war es nur nass und kalt und ungemütlich. Und doch erfüllen solche Ereignisse das Herz mit Wärme und ich denke bis heute gerne daran zurück.

Deshalb will ich jetzt auch Papst Benedikt selbst sprechen lassen mit einem kurzen Ausschnitt seiner Predigt von damals. Da sagte er: „Das Evangelium, das wir eben gehört haben, öffnet unseren Blick ... Es stellt die Geschichte Israels von Abraham an als einen Pilgerweg dar, der in Aufstiegen und Abstiegen, auf Wegen und Umwegen letztlich zu Jesus Christus führt. Der Stammbaum mit seinen hellen und finsternen Gestalten, mit seinem Gelingen und seinem Scheitern zeigt uns, dass Gott auch auf den krummen Linien unserer Geschichte gerade schreiben kann. Gott lässt uns unsere Freiheit und er weiß doch, in unserem Versagen neue Wege seiner Liebe zu finden. Gott scheitert nicht. So ist dieser Stammbaum eine Gewähr für Gottes Treue; eine Gewähr dafür, dass Gott uns nicht fallen lässt, und eine Einladung, unser Leben immer neu nach ihm auszurichten, immer neu auf Jesus Christus zuzugehen.“¹

Deshalb verehren wir Maria. Deshalb feiern wir ihren Geburtstag. „Sie ist die Morgenröte des Heiles und das Zeichen der Hoffnung für die ganze Welt“², denn durch sie ist uns Jesus Christus geschenkt. Durch sie können wir ihn finden und auf ihn zugehen. Amen.

¹ Benedikt XVI., Homilie in der Hl. Messe anlässlich der 850-Jahrfeier des Wallfahrtsortes Mariazell am 8. September 2007.

² Schlussgebet der Hl. Messe an Mariä Geburt.